



Mildbader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Verlegt täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1,50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Bereich monatlich 1,66 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Strotzmaier & Co., Wildbad, Hauptstadt Schwarzwald. Adressverwaltung Wildbad. — Druck: Druckerei H. H. H. & Co., Wildbad; Buchverlag G. W. H. & Co., Wildbad. — Postfach 20174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil bis einschließlich 48 mm breite Millimeterzeile 4 Pf., Familien-Anzeigen, Vereins-Anzeigen, Stellenangebote 3 Pf.; im Restteil bis 90 mm breite Millimeterzeile 12 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenem Tarif. — Schilder der Anzeigenannahme bis 10 Uhr nachmittags. — In Anzeigerstellen oder wenn gerichtliche Bestätigung notwendig, muss jede Rechtschreibung sorgfältig beachtet werden. — In Anzeigerstellen oberhalb wenn gerichtliche Bestätigung notwendig, muss jede Rechtschreibung sorgfältig beachtet werden. — Druck, Verlag u. Verantw. Schriftleitung: Theodor Gaf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 94, Tel. 479. — Wohnung: Villa Subertus

Nummer 7 Seitenzahl 479 Freitag, den 10. Januar 1936 Seitenzahl 479 71. Jahrgang

Eierknappheit?

Kühlhaus-Eierbestände waren, so schreibt der Zeitungsdienst des Reichsnährstandes, schon immer ein Problem! Stets lebte man in Sorge, ob die Vorräte wohl noch vor dem Einsetzen der Eierkälte abgesetzt werden könnten. Das war nicht nur in Deutschland der Fall, sondern auf dem ganzen internationalen Markt. Noch im Winter 1934 auf 35 waren bis Mitte Februar Vorräte in den deutschen Kühlhäusern, und der Handel hatte sogar noch im Monat März Kühlhauseier abzugeben. In diesem Winter erleben wir in Deutschland den seltsamen Fall, daß am Jahreswechsel die Kühlhauseierbestände restlos geräumt sind.

Unwillkürlich fragt man: Warum eigentlich? Es waren doch fast die gleichen Mengen von Eiern eingeführt worden — 1934/35 waren es etwa 370 Millionen Stück, in diesem Winter etwa 362 Millionen Eier — und die privaten Einkäufe lagen in diesem Jahr noch etwas höher als im Vorjahr, so daß der kleine Unterschied in den Beständen der Reichsstellen etwa ausgeglichen wurde. Dabei ist zu berücksichtigen, daß durch bessere und sorgfältigere Aufbewahrung der Vorräte an schlechtere gewordenen Kühlhauseiern, die normalerweise etwa 4 v. H. beträgt, in diesem Jahr wesentlich unter diesem Hundertsatz liegt, wodurch in diesem Winter mehr verwertbare Eier als im Vorjahr vorhanden waren. Man kann auch nicht annehmen, daß etwa der Anfall an Frischfleisch in den Herbst- und Wintermonaten im Jahr 1935 geringer war als im vorhergehenden. Allerdings fehlen noch genaue Zahlen hierzu, da das Ergebnis der Viehzählung vom 3. Dezember 1935 noch nicht vorliegt. Wenn man aber die durch die Hauptvereinigung der deutschen Eierwirtschaft vermittelten Mengen mit denen des vergangenen Jahres vergleicht, so stellt man fest, daß sie im Winter 1935/36 über denen des Vorjahrs lagen, in einigen Wirtschaftsbezirken bis zu 10 v. H.

Während die Einfuhr von Eiern in den ersten neun Monaten des Jahres 1935 unter der des Vorjahrs lag, übertraf sie diese wesentlich während der letzten drei Monate. Die genauen Zahlen für Dezember liegen zwar noch nicht vor, aber in den Monaten Oktober und November 1935 wurden z. B. 264 Millionen Stück Eier eingeführt gegen nur 238 Millionen Stück in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Und trotzdem kam es vereinzelt zu Versorgungsschwierigkeiten, besonders in Großstädten und Industriegebieten, kurz vor den Feiertagen. Um falschen Gerüchten entgegenzutreten, seien einmal die Gründe erwähnt, die zu diesen Schwierigkeiten führten. Vor allem wirkte sich die Frisch- und Butterknappung auf den Eierverbrauch aus. Es fand eine Verschiebung im Konsum statt, die nicht ohne Einfluß auf die Eiervorräte blieb. Denn diese waren gegenüber dem Vorjahr nicht nur einen Pfennig billiger, sondern auch die Güte der Kühlhauseier war, wie von allen Seiten anerkannt, dank der Vorzüge der zuständigen Stellen und der pfleglichen Behandlung weit besser als in den Vorjahren. Der Verbrauch wäre allein durch diese Tatsachen schon höher gewesen.

Singu kommen noch die Millionen von Volksgenossen, die durch Wiedereinstellung in den Arbeitsprozess nicht mehr auf den Genuss von Lebensmitteln zu verzichten brauchten, die sie während ihrer Erwerbslosigkeit nur sehr beschränkt kaufen konnten. Der hierdurch bedingte Mehrverbrauch an Eiern war beträchtlich und ist unläugbar. Auch Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrisen erhöhten Anforderungen an die Vorräte. So sind ausgemessene Ueberkühlgebiete, die jahraus jahrein, selbst in der eierarmen Zeit, an Zuschußgebiete Eier abgeben konnten, in diesem Jahr erstmalig selbst Zuschußgebiete geworden durch die hier aufgestellten Truppenteile.

Alle diese Gründe machen es verständlich, daß trotz der geschickten Vorzüge eine vorübergehende Vernappung in der Versorgung mit Eiern eintreten konnte. Das Wort „vorübergehend“ muß besonders betont werden, denn bei Fortdauer des ungewöhnlich milden Wetters in diesem Winter wird in einigen Wochen die Vegetativität der Hühner wieder in vollem Umfang einsetzen. Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß in der zweiten Hälfte Februar 1935 bereits mit der Einkühlung begonnen wurde, da der Markt nicht mehr in der Lage war, die anfallenden Mengen von Frischfleisch restlos aufzunehmen. Auch die in den letzten Tagen des Vorjahres geführten Verhandlungen und abgeschlossenen Verträge mit Erzeugern und Lieferanten zeigen, daß die maßgebenden Stellen gewillt sind, der Entwicklung der Versorgungslage die gewünschte Richtung zu geben.

25 Jahre Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft

Wenn die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in diesen Januar tagen ihr 25jähriges Jubiläum feiert, kann sie auf ein stolzes Vierteljahrhundert zurückblicken. Nirgends auf der Welt besteht eine derartige Draumation wie die ihre. Gewiß gibt es auch im Aus-

land Förderer und Stiftungen einzelner Universitäten oder wissenschaftlicher Disziplinen. In dieser Form jedoch ist die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft etwas einzig Dastehendes, nicht nur organisatorisch, sondern vor allem auch durch die praktische Anwendung des Gründungszwecks ihrer Sektionen (vom 11. Januar 1911).

Beim 100jährigen Jubiläum der Universität Berlin regte der damalige Kaiser Wilhelm II. an, durch Stiftungen und Jahresbeiträge ein größeres Kapital zusammen zu bekommen, um die deutsche Wissenschaft so weit es sich ermöglichen ließe, von dem Zwange der Lehre und des Unterrichts zu befreien, damit die besten Köpfe Zeit gewinnen, sich der reinen Forschung hinzugeben. Der leitende Gedanke bei der Gründung war der, einige Forschungsinstitute besonders auf dem Gebiete der Naturwissenschaft zu schaffen. Die Universitätslaboratorien sind nach Entstehung und Bedeutung vor allem auch in technischer Hinsicht ausschließlich für die Erfüllung des Lehrzwecks eingerichtet. Vor allem fehlte es an den für die reine Forschung notwendigen Materialien und an Mitteln, die technische Apparatur der neuesten Erfindungen der Technik anzupassen. In jener Zeit, als diese Erwägungen in die Tat umgesetzt werden sollten, waren einzelne ausländische Staaten mit der Errichtung von Forschungsinstituten Deutschland voraus. In den ersten 25 Jahren ihrer Tätigkeit hat die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft diesen Vorprung nicht nur eingeholt, sondern sie ist nun ihrerseits nach der Durchführung der Organisationspläne, die zum Teil Anregungen von Leibniz und Wilhelm von Humboldt in die Tat umzusetzen vermochten, ähnlichen wissenschaftlichen Organisationen des Auslandes weit voraus und in vieler Hinsicht vorbildlich.

Heute unterhält die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft 34 Institute. Während die Gesellschaft zunächst einige große, der theoretischen Forschung gewidmete Institute errichtete, wie die Institute für Physik, für Chemie, physikalische Chemie und Elektrochemie, sowie für Biochemie und für Biologie, hat sie später ihre besondere Aufgabe darin gesehen, Institute zu gründen, die der angewandten Wissenschaft dienen und in denen besonders die für die deutsche Industrie wichtigen Rohstoffe untersucht werden. So gibt es zwei Institute für Kohlenforschung, Institute für Eisenforschung, für Metallforschung, für Lederforschung, für Sulfatforschung. Dazu kommen Forschungsanstalten für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik, für Züchtungsforschung, für Arbeitsphysiologie, für Medizin, für Hirnforschung, für Psychiatrie. Weiter hat die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft ein Institut für Stromforschung, verbunden mit der Aerodynamischen Versuchsanstalt, sowie ein Forschungsinstitut für Wasserbau und Wasserkraft errichtet. Es gehören zur Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft eine Hydrobiologische Anstalt, das Deutsche Entomologische Institut, die Vogelwarte Rostitten.

Wenn die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft auch in erster Linie zur Förderung der naturwissenschaftlichen Forschung gegründet worden ist, so unterhält sie doch daneben auch einige Institute auf dem Gebiete der Geisteswissenschaften, so für Deutsche Geschichte, für ausländisches Recht und Völkerrecht, für ausländisches und internationales Privatrecht. Ein großer Teil der Kaiser-Wilhelm-Institute befindet sich in Berlin-Dahlem; ein anderer Teil ist über das ganze Reich zerstreut (Breslau, Dortmund, Münster i. W., Dresden, Düsseldorf, Göttingen, Heidelberg, Münchenberg (Markt), München, Bonn, Rostitten, Stuttgart). Aber auch über die Grenzen des Reiches hinaus dehnt sich die Arbeit der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft; in Danzig besitzt sie ein Meteorologisches Institut, sie beteiligt sich an der Internationalen Hochalpinen Forschungsstation auf dem Jungfraujoch und an den Observatorien auf dem Hohen Sonnblick bei Gastein und dem Obir bei

Kurze Tagesübersicht

Die britischen und französischen Flottenverschiebungen werden von einem Londoner Blatt als die größte Flottenzusammenziehung seit dem Weltkrieg gekennzeichnet.

Die unüberbrückbaren Gegensätze auf der Flottenkonferenz in London, die zwischen Japan und Nordamerika bestehen, veranlassen die japanische Presse, von dem bevorstehenden Zusammenbruch der Konferenz zu berichten.

Bei der Tagung von 23 internationalen Luftverkehrsgelehrten sprach Staatssekretär Milch über die Aufgaben der Handelsluftfahrt.

Ein neues Schnellverkehrsflugzeug, die Heinkel „He 111“, wird mit einer Höchstgeschwindigkeit von 410 Stundenkilometer der deutschen Luftflotte das schnellste Verkehrsflugzeug der Welt bringen.

Die Abessinier melden die Beisehung der Tembien-Provinz, die Italiener bezeichnen dies als falsch.

Kriegsjahr; zusammen mit der Akademie der Wissenschaften in Wien unterhält sie die Biologische Station in Lung (Niederösterreich); in Rovigno (Italien) liegt das Deutsch-Italienische Institut für Meeresbiologie; in Rom das Kaiser-Wilhelm-Institut für Kunst- und Naturwissenschaft. Als entlegenes Institut der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft sei die Forschungsstelle für Mikrobiologie in Sao Paulo in Brasilien genannt.

Schon diese Aufzählung all der Institute der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft läßt ahnen, was hier an wissenschaftlicher Forschungsarbeit geleistet wird. Und wenn, nachdem Inflation und Wirtschaftskrise die der Gesellschaft aus privaten Quellen zufließenden Mittel stark verringert hatten, Reich und Länder — vor allem Preußen — sich immer härter an ihrer Finanzierung beteiligten, so geschah das aus der Einsicht heraus, daß in den Kaiser-Wilhelm-Instituten Werte geschaffen werden, die aus dem deutschen Geistesleben und aus der deutschen Wirtschaft schlechthin nicht mehr weggedacht werden können!

In der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft ist ein guter Teil des deutschen Wissenschaftslebens und damit der deutschen Kultur verkörpert. An der Spitze der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft steht seit dem 10. Juni 1930, dem Todestage Harnacks, der Geh. Regierungsrat Professor Dr. Planck, der weltbekannte Geograph und Nobelpreisträger.

Stuttgarts Glückwünsche

Stuttgart, 9. Jan. Oberbürgermeister Dr. Strölin hat an die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft folgendes Glückwunschsreiben gerichtet: „Im vergangenen Jahre wurde in Stuttgart das Kaiser-Wilhelm-Institut für Metallforschung erbaut. Die Stadt Stuttgart freut sich, damit eine Arbeitsstelle der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften in ihren Mauern zu haben, die in enger Verbundenheit mit ihrer Industrie arbeiten wird. Die schwäbische Metalltechnik hat damit die Möglichkeit, sich die aus der Forschung erwachsenden Hilfsquellen nutzbar zu machen, und sie verfügt über eine Ausbildungsstelle für Forschungs- und Betriebsingenieure, die in Auslehnung an die Technische Hochschule arbeitet. Als Oberbürgermeister der Stadt Stuttgart ist es mir daher ein Bedürfnis, der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, die am 11. Januar 1936 ihr 25jähriges Bestehen feiert, für ihre vielseitige Tätigkeit in aller Zukunft vollen Erfolg zu wünschen.“

Einweihung der Potsdamer Kriegsschule

Potsdam, 9. Jan. Am Donnerstag wurde in Potsdam-Bornstedt die auf Grund des Neuaufbaues der deutschen Wehrmacht wieder erstandene Kriegsschule Potsdam in Anwesenheit des Oberbefehlshabers des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, mit einer kurzen militärischen Feier ihrer Bestimmung übergeben.

Die neue Kriegsschule, die nach Entwürfen des Heeresbauamtes durch den Architekten Geheimen Hofrat Professor O. Kublmann unter der Bauleitung des Regierungsbaumeisters Wenzler in 18 Monaten erbaut wurde, besteht aus 22 Gebäuden, die in drei Gruppen (Führerunterkünfte, Lehrsaalgebäude und Mannschaftshäuser) in zweckentsprechender Planung gegliedert sind. Die großen, hellen und rot bedeckten Gebäude sind in schlichter Zweckmäßigkeit angelegt und fügen sich außerordentlich wirkungsvoll in die märkische Landschaft ein.

Auf dem großen Hof der Kriegsschule waren die Lehrgänge mit dem Ausbildungspersonal und dem Aufzug des Infanterieregiments 9 in einem offenen Redeblock angetreten. Punkt 10 Uhr erschien der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, mit seinem Adjutanten, Major Freiherr von Hund, empfangen von dem Inspekteur der Kriegsschulen, Generalleutnant von Küster, und dem Kommandeur der Potsdamer Kriegsschule, Oberst Wehler. Der Oberbefehlshaber des Heeres begrüßte die zur Feier erschienenen Ehrengäste, den Regierungspräsidenten Dr. Fromm, den Kreisleiter und Oberbürgermeister Friedrichs, den Polizeipräsidenten Graf Wedel und von der Wehrmacht den Chef des Generalstabes des Heeres, General Beck, den Befehlshaber der Gruppe I Berlin, General von Rundstedt, den Chef des Personalamtes des Heeres, General von Schwedler, den Standortältesten, Generalleutnant von Alnowski, den früheren Inspekteur der Kriegsschule Potsdam, General von Puel, und viele andere Vertreter der Wehrmacht.

Im Anschluß an das Abschreiten der Front übergab Reglementsbaumeister Wenzler nach einem kurzen Rückblick über die Entstehung der Gesamtanlage den Schlüssel der Kriegsschule an die Heeresstandortverwaltung Potsdam. Für diese sprach Ministerialratmann Ball. Er führte aus, daß durch die neue Kriegsschule, deren Baulichkeiten 14 Hektar bedecken, Potsdam zum größten militärischen Standort geworden sei. Die neue Kriegsschule knüpfte an eine 200jährige preussische Tradition auf einem Felde an, auf dem die erlesenen Regimenter der alten Armee ihre Entwicklung erfahren hätten. Er übergab dann den Schlüssel dem jetzigen Kommandeur der Kriegsschule, Oberst Wehler, der ihn mit dem Gelübde übernahm, daß die neue Kriegsschule da anknüpfen werde, wo die alte aufgehört habe. Als Antwort gelte für sie das Wort des großen Preußenkönigs, das auch über dem Eingang zum Feldmarschallsaal des Lehrgebäudes stehe: „Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue.“

Der Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, wandte sich an die Rahmenjunker. Er erz



Sorgen, die der Ausflug in die abessinischen Berge den dahingelebenden Politikern an der Donau gebracht hat.

Die Harmlosen

Englische und französische Flottenverschiebungen — Keine Delipere — Die größte Flottenzusammenziehung London, 9. Jan. Die Frühjahrskreuzfahrt der englischen Heimatsflotte wird, wie ausdrücklich festgestellt wird, nicht in das Mittelmeer, sondern in den Atlantischen Ozean, voraussichtlich in die spanischen und portugiesischen Gewässer, führen. Wie sich Neuter aus Rom melden läßt, haben die britischen Flottenbewegungen dort beträchtliche Beachtung gefunden. Dem Neuter-Berichter ist amtlich erklärt worden, die Lage würde tatsächlich beträchtlich entspannt werden, wenn die britischen Schiffe das Mittelmeer verlassen.

London, 9. Jan. Die englische Abendpresse berichtet in großer Aufmachung über die Zusammenziehung der französischen Flotte im Mittelmeer. In einer ausführlichen Pariser Meldung weist Neuter darauf hin, daß über 90 französische Kriegsschiffe aller Klassen am 20. Januar im Mittelmeer oder in dessen Nähe kreuzen werden. An diesem Tage trete der Genfer Abnehmer-Ausschuß zusammen, von dem man annehme, daß er über das Delausfahrverbot gegen Italien beraten werde. Das Auftreten zweier weiterer französischer Geschwader werde in einigen Pariser Kreisen als ein Zeichen dafür ausgelegt, daß die künftigen Besprechungen zwischen den britischen und den französischen Flottenführern die Früchte getragen hätten.

Paris, 9. Jan. Die Außenpolitikerin des „Devoir“ spricht den französischen Flottenübungen jede politische Bedeutung im Zusammenhang mit dem italienisch-abessinischen Krieg ab. Auch die englischen Flottenverschiebungen im Mittelmeer hätten lediglich den Zweck einer Auswechslung der Einheiten. Es schein, als ob man jetzt auf englischer Seite von der Ausdehnung der Sühnemassnahmen auf Erdöl Abstand genommen habe. Es sei äußerst wahrscheinlich, daß man in Genf am 20. Januar diese Frage noch einmal vertagen werde unter dem Vorwand, daß der amerikanische Kongreß noch nicht den endgültigen Wortlaut verabschiedet habe. Auf englischer und französischer Seite sehe man andererseits aber auch die schwerwiegenden Folgen, die ein Ausfahrverbot für Erdöl nach sich ziehen könnte und zwar aus folgenden Gründen: Man sei auf der einen Seite davon überzeugt, daß sich Italien inzwischen für mehrere Monate mit Erdöl eingedeckt habe. Außerdem befürchte man, daß die Ausdehnung der Sühnemassnahmen den Abbruch der diplomatischen Beziehungen nach sich ziehen könne und man dadurch Gefahr laufe, dem Duce nicht mehr die Ratsschläge erteilen zu können, die ihm augenblicklich von einigen friedliebenden europäischen Mächten gegeben würden. Man befürchtet aber ganz besonders, daß ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu einer Annäherung Italiens an Japan, Deutschland und Ungarn führen werde.

Und die andere Lesart

London, 9. Jan. Die neuen britischen Flottenbewegungen bedeuten eine beträchtliche Verstärkung der britischen Flottenstreitmächte in der Nähe von Gibraltar. Die Einheiten der Heimatsflotte, die sich an den Frühjahrsübungen beteiligen, werden ihre Manöver voraussichtlich wie in den beiden vorhergehenden Jahren südwestlich von Gibraltar durchführen. Wie der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, werden sich auch die zur Zeit in Gibraltar liegenden Kriegsschiffe der Heimatsflotte, die vorübergehend nach England zurückkehren, ebenfalls an den Frühjahrsübungen in der Nähe von Gibraltar beteiligen. Ihre Rückfahrt nach England habe lediglich den Zweck, den Schiffsbesatzungen ihren überrügigen Weihnachtserlaub zu lassen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ weist in einer groß aufgemachten Meldung darauf hin, daß infolge dieser britischen Maßnahmen und der französischen Flottenbewegungen die größte Flottenzusammenziehung seit dem Weltkrieg im Mittelmeer und auf der Höhe von Gibraltar vorhanden sein werde, wenn der Völkerbundsrat am 20. Januar zusammentrete. Tatsache sei, daß die Völkerbundstaaten nunmehr alle wichtigen Vorsichtsmaßnahmen für ein gemeinsames Vorgehen im Falle eines italienischen Angriffs im Mittelmeer ergreifen hätten. Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ meldet, daß die Mitteilung von den französischen Flottenbewegungen in London als außerordentlich bedeutsam angesehen werde. Man sei der Ansicht, daß sie als ein Zeichen der neuen englisch-französischen Zusammenarbeit angesehen werden könnten. Der Korrespondent zieht aus den französischen Flottenmaßnahmen den Schluß, daß Frankreich jetzt die Sühnepolitik günstiger beurteile.

Japan rechnet mit Zusammenbruch der Flottenkonferenz

Tokio, 9. Jan. Die gesamte japanische Presse rechnet mit dem bevorstehenden Zusammenbruch der Londoner Flottenkonferenz. Die Blätter weisen jedoch scharf den Versuch zurück, Japan für das Scheitern verantwortlich zu machen. Die hiesigen diplomatischen Kreise bezweifeln die Absicht, Japan aus dem Viermächtekreis auszuschließen, für unsinnig und undenkbar. Japanische Marinekreise hatten ein Viermächte-Abkommen ohne Japan für wertlos, da Japan eine Flottenpotenzmacht sei, die bei jedem internationalen Flottenabkommen notwendigerweise hinzugezogen werden müsse. Im übrigen sieht man keinen Anlaß zu irgend einer Sennrühigung, da die japanische Flottenpolitik für einen etwaigen Vertragslösungen in diesem bereits festgelegt ist.

Das Blatt „Tokio Asahi Shimbun“ meldet aus Neuyork, daß die englisch-amerikanische Flottenpolitik schon vor der Konferenz von Washington im geheimen festgelegt worden sei mit dem Ziel einer Zusammenarbeit gegen Japan und der Aufrechterhaltung des Verhältnisses der Flottenstärken. Das erste Ergebnis dieser Zusammenarbeit sei die Kündigung des englisch-japanischen Bündnisses gewesen.

Vom Kriegschaulaß

Abessinier berichten über Vormarsch Addis Abeba, 9. Jan. Nach Berichten von abessinischer Seite haben die Nordarmeen der Abessinier, die seit einiger Zeit große Angriffsvorbereitungen trafen, nach ihrem Vorgehen auf das Schire-Gebiet seit zwei Tagen den Vormarsch vom Abshnit Malak aus in nördlicher Richtung begonnen. Der Angriff auf die Provinz Tembien sei, wie in den abessinischen Meldungen gesagt wird, durch vorgehobene Abteilungen der Armee Kas Segoums mit Scharfschützen vorbereitet worden. Am 6. Januar habe dann der allgemeine Angriff begonnen, und am 7. Januar abends sei die Tembien-Provinz vollständig in Händen der Abessinier gewesen. Die Italiener, die wegen starker Regengüsse nicht mit einem Vorgehen der abessinischen Truppen rechnen hätten, seien durch den Angriff überrascht worden und hätten kaum Widerstand geleistet. Den abessinischen Truppen

seien auf der Straße von Cacciama nach Abua ein Tank und ein Kraftwagen in die Hände gefallen. Nächere Einzelheiten, insbesondere über die Verluste, ständen noch aus. Die Vorhut der Abessinier bewegten sich weiter nach Norden auf der Straße von Cacciama nach Abua und von Abdi nach Abaro. Gleichzeitig seien starke Kräfte auf die Gheralta-Provinz in Bewegung gesetzt worden, um die italienischen Truppen, die zwischen Gheralta und Makalle Stellungen bezogen hätten, von ihren rückwärtigen Verbindungen abzuschneiden.

Der italienische Heeresbericht

Rom, 9. Jan. Die amtliche Mitteilung Nr. 92 gibt folgenden italienischen Heeresbericht bekannt: An der Front im Süden von Makalle sind mit unserem Artilleriefeuer große feindliche Verbände zerstört worden, die sich auf dem Guabat-Fluß genähert hatten. Die Luftwaffe hat leichte Bombenangriffe auf bewaffnete Gruppen durchgeführt, die im Norden des Tzlemti-Flusses in Sicht gekommen waren.

Italien gegen abessinische Meldungen

Rom, 9. Jan. Von berufenen italienischer Seite werden die abessinischen Meldungen über die Zurückeroberung der Landschaft Tembien als vollkommen falsch bezeichnet. Ebenso werden die abessinischen Nachrichten, wonach in Dogabar ein ägyptisches Feldlazarett von italienischen Flugzeugen mit Bomben belegt worden sei, auf Grund einer beim Hauptquartier der Somalifront eingeholten Auskunft als gegenstandslos zurückgewiesen. Die fragliche Aktion habe, wie aufs bestimmteste erklärt wird, überhaupt nicht stattgefunden. Hingegen wird von italienischer Seite erklärt, daß der Mibrah des roten Kreuz-Zeichens durch die Abessinier immer größeren Umfang annehme. Schließlich werden auch alle Nachrichten, wonach italienische Truppen den Gastkrieg begonnen hätten, entschieden bestritten.

Das wird ein guter Eintopfstag.

Wenn jeder gibt was er vermag!

Immer noch gibts Solche,

die da schmunzeln: „Ich komme gut um den Eintopf rum! Ich steh allein und bleib an dem Tag im Kahn, bis es wieder dunkel und spar meinen Hunger auf. Und wenn ich dann so um halb fünf an „Stammtisch“ komm, dann hab ich den prächtigsten Kohldampf und dann verdred ich so eine Portion „für zwei Personen“ im Nu und mit hochgenuß!“ (Mit einem guten Gewissen auch???)

Immer noch gibts Familienoberhäupter, weibliche und männliche, die da jagen: „Was wollt Ihr denn von mir? Ich geb doch brav meinen Beitrag für den Eintopfstag! Aber was ich soche und brase, ist meine Sache! Und außerdem verträgt mein diffiziler Magen den Eintopf so schlecht!“

Vollgenossen! Zu solchen Trüblingen, zu diesen Herrschaften von ehgeflern wollen doch wir nicht gehören! Gerne wollen wir unser Scherlein geben und auch ehrlich und freudig unser Eintopfgericht essen, wie's unser Führer selbst tut und wie er es haben will!

Um die französische Wiltionenleihe an die Sowjetunion

Paris, 9. Jan. In unterrichteten Kreisen behauptet man, daß die ganze Angelegenheit verschoben oder ganz begraben worden sei. „Jour“ will wissen, daß man zu Anfang beabsichtigt habe, die Anleihe durch eine öffentliche Zeichnung zu decken. Das Außenministerium habe darauf bei verschiedenen großen Kreditinstituten eine Umfrage gehalten, ob sie gewillt seien, die Deckung zu übernehmen. Diese hätten sich jedoch entschieden geweigert. Darauf habe man eine andere Lösung gesucht. Die sowjetrussische Regierung habe sich verpflichtet, im Laufe des Jahres 1936 für die Summe von 800 Millionen Francs Anleihe an die französische Industrie, in erster Linie an die Schwerindustrie, zu vergeben. Diese Anleihe hätten sich auf Schienen, Kanonen und Kriegsmaterial erstreckt. Zwei französische Großbanken sollten die Kredite für diese Warenlieferungen übernehmen, und die sowjetrussische Regierung sollte sich ihrerseits verpflichten, innerhalb von fünf Jahren diese Kredite zurückzahlen. Aber auch dieser Plan sei von den Banken abgelehnt worden. Daraufhin sei die Regierung selbst eingegriffen und habe die Garantie übernommen und es sei nun anzunehmen, daß auf diesem Umwege die geplante Anleihe doch noch zustandekommen werde.

Neues vom Tage

Großkreuz für den Gesandten Eisenlohr

Athen, 9. Jan. König Georg verlieh dem scheidenden deutschen Gesandten Eisenlohr das Großkreuz des Georg-Ordens. Das diplomatische Korps gab dem Gesandten ein Abschiedsessen, an dem auch der griechische Ministerpräsident teilnahm.

Hochzeit im albanischen Königshaus

Tirana, 9. Jan. Am kommenden Sonntag findet in Tarana die Vermählung der Prinzessin Senije, einer Schwester des Königs von Albanien, mit Prinz Mehmed Abdil, dem jüngsten Sohn des Sultans Abdul Hamid, statt.

Schließung der Rechtsfakultät in Paris

Paris, 9. Jan. Der Unterrichtsminister hat die Schließung der Rechtsfakultät bis auf Widerruf angeordnet, da sich die Studentenunrubungen gegen Professor Déze zu schweren Ausschreitungen auswuchsen. (Déze hat bekanntlich Abessinien im Völkerbund vertreten. D. Schriftl.)

Waffen-Hinrichtungen in Peiping

Scharfes Durchgreifen gegen Aufständische Peiping, 9. Jan. In den letzten Tagen sind außerordentlich viele öffentliche und geheime Hinrichtungen vorgenommen worden. Allein in Peiping sind seit Anfang der Woche 204 öffentliche Hinrichtungen vollzogen worden. Dem Vernehmen nach stehen noch erheblich mehr bevor. Obwohl die Hingerichteten größtenteils gemeine Verbrecher sind, so befinden sich unter ihnen doch auch viele Personen, die sich an Vergehen ähnlich den wie in Hsingschuan, in den Bezirken Wuchungshien, Jungsinghshien und anderen Orten außerhalb der entmilitarisierten Zone beteiligt haben. Das Schicksal der Hinrichtung traf auch die sog. Kukuweitag-Banditen, von denen bereits 50 dem chinesischen Militär in die Hände gefallen sind.

Ende des Generalfreie in Buenos Aires

Buenos Aires, 9. Jan. Der Generalfreie in Buenos Aires dauerte bis Mittwoch abend. Neue Gewalttaten wurden hauptsächlich im Stadtteil Villa Devoto verübt, wo Fuhrwerke verbrannt und stellenweise Bahnschienen zerstört wurden. Aus der Provinz Santa Fé wird von Umtrieben unter den Landarbeitern berichtet. Dort wurden kommunistische Agitatoren unter der Führung eines gewissen Isaac Libonson festgesetzt.

Sofales

Wildbad, den 10. Januar 1936.

Evang. Kirchenopfer für das Winterhilfswerk

Nachdem der Evang. Oberkirchenrat bereits vor Monaten zur tatkräftigen Mitarbeit beim Winterhilfswerk aufgerufen hat, soll die innere und äußere Verbundenheit der Kirche mit diesem großen sozialen Werk des deutschen Volkes wie in den vorangegangenen Jahren auch dadurch zum Ausdruck kommen, daß ein Kirchenopfer aller evangelischen Gemeinden des Landes zur Verfügung gestellt wird. Hierfür ist im neuen Jahr das gesamte Kirchenopfer am Sonntag, 19. Januar d. J. (2. Sonntag nach Erscheinungsfest) bestimmt worden.

Neue Bestimmungen über die Einrichtung von Rundfunkanlagen auf Probe

Der Reichspostminister hat die Bestimmungen über die Sondergenehmigung für Einrichtung von Rundfunk-Empfangsanlagen auf achtstägige Probe in folgender Weise geändert: Während bisher Unternehmer, die sich gewerbsmäßig mit der Herstellung oder dem Betrieb von Empfangsapparaten befassen, verpflichtet waren, schon die Absicht der Einrichtung einer Rundfunkanlage auf Probe der Zustellpostanstalt mitzuteilen, ist künftig der Beginn der Einrichtung anzeigepflichtig. Zwangsläufig ergibt sich daraus, daß bei der Anzeige, ob die Anlage endgültig übernommen wird, in Zukunft bei der achtstägigen Frist der Tag mitzurechnen ist, an dem mit der Einrichtung begonnen worden ist, während früher der Tag der Fertigstellung der Anlage in die achtstägige Frist mit einzubeziehen war. Zu beachten ist auch, daß von jetzt ab für die erstmalige Erhebung der Rundfunkgebühr der Tag des Beginns der Einrichtung, nicht mehr der Tag der Fertigstellung der Anlage, maßgebend ist.

Eintritt von Freiwilligen in die Luftwaffe

Der nächste Einstellungstermin ist auf Oktober 1936 für die Flieger- und Luftnachrichtentruppe außerdem auch noch auf Anfang April festgelegt. Die Dienstzeit der Freiwilligen beträgt bei der Flieger- und Luftnachrichtentruppe vier- bis fünf Jahre.

Für die Einstellung kommen die Jahrgänge 1913 bis 1917 in Frage, für Luftnachrichtentruppe und Flakartillerie auch noch Jahrgänge 1910 bis 1912. Voraussetzung für die Einstellung im Herbst ist die Ableistung der Arbeitsdienstpflicht; für die Einstellung im April werden Bewerber, welche der Arbeitsdienstpflicht genügt haben, bevorzugt.

Die Meldungen für den freiwilligen Eintritt erfolgen bei den zuständigen Truppenteilen, für die Fliegertruppe bei den Fliegererziehungsabteilungen. Nähere Auskünfte erteilen auf Anfrage die Wehrbezirkskommandos und in der entmilitarisierten Zone die unteren Ersatzbehörden.

Freiwillige, die ihren Wohnsitz in der entmilitarisierten Zone haben, melden sich ausschließlich bei der für ihren Wohnsitz zuständigen Ersatzbehörde.

Allen Bewerbungen ist beizufügen:

1. Von den bereits gemusterten Bewerbern: Der Musterungsausweis, von Ersatzreservisten 1 außerdem noch der Ersatzreservisten-1-Schein.
 2. Von noch nicht gemusterten Bewerbern: Der Freiwilligenschein.
 3. Von allen Bewerbern: Ein selbstgeschriebener Lebenslauf; dieser muß mindestens enthalten: Vor- und Zuname, Geburtstag und -ort, Angaben über Schulbesuch, Beruf und Beschäftigung oder Arbeitslosigkeit nach der Schulentlassung, über etwa abgeleisteten Arbeitsdienst, genaue und deutliche Anschrift.
 4. Zwei Paßbilder.
- Besorgt eingestellt in die Luftwaffe werden Bewerber aus Metallberufen (Maschinenschloßer, Motorenschloßer, Klempner, Dreher, Elektriker, Feinmechaniker), Kraftfahrer, auch Zeichner und Vermessungspersonal. Noch nicht gemusterte Bewerber melden sich persönlich bei ihren zuständigen polizeilichen Meldebehörden zur Ausstellung des Freiwilligenscheins. Meldebehörden für Frühjahreseinstellung ist der 31. Januar 1936; für Herbsteinstellung der 30. April 1936.

Württemberg

Stuttgart, 9. Jan. (Führertagung des Reichsarbeitsdienstes.) Am 10. und 11. Januar findet im großen Sitzungssaal des Landtagsgebäudes in Stuttgart eine Tagung der Führer des Reichsarbeitsdienstes im Arbeitsgau 26 Württemberg statt. Die Übernahme des Arbeitsdienstes durch das Reich stellt gerade jetzt an jeden einzelnen Führer des Reichsarbeitsdienstes, an welcher Stelle er auch stehen mag, höchste Anforderungen zur Erreichung der gestellten Ziele. Ziele, die nur erreicht werden, wenn durch klar und eindeutig vorgezeichnete Richtlinien die Richtung für die verantwortungsvolle Arbeit gewiesen wird. Dieser Ausrichtung der Arbeitsdienstführer dient diese Tagung, bei der über die wichtigsten den Reichsarbeitsdienst betreffenden Fragen gesprochen wird.

Plattenhardt, O. Stuttgart, 9. Jan. (Schlingenger.) Dem Förster Braig gelang es, in dem Stützungs-wald Leubach einen Schlingenger auf frischer Tat zu ertappen und festzunehmen. Der Festgenommene stammt aus Schönaich und wurde dem Amtsgericht Böblingen übergeben.

Nordheim, O.N. Brackenheim, 9. Jan. (Bom Zug überfahren.) Der 17-jährige Sohn des Maurermeisters Friedrich Engelbrecht von hier ist in Heilbronn als Flaschner beschäftigt und benutzte dabei zur Hin- und Herfahrt die Eisenbahn. Vergangene Nacht nun wurde von einem Bahnbediensteten auf dem Bahnkörper zwischen Bödingen und Klingenberg eine Leiche gefunden, welcher der Kopf abgerissen war. Nachforschungen ergaben, daß es die Leiche des jungen Engelbrecht war, der mit dem Abendzug von Heilbronn nach Nordheim fahren wollte. Es wird vermutet, daß Engelbrecht sich aus dem Wagenfenster des fahrenden Zuges zu weit hinausgelehnt hat.

Vinsenhofen, O.N. Nürtingen, 9. Jan. (Brand.) Am Mittwoch war Wagnermeister Kuhn damit beschäftigt, Weinbergpfähle mit Teer zu imprägnieren. Er hatte zu diesem Zweck eine geheizten Teerkessel vor seiner Werkstatt aufgestellt. Durch irgend einen unglücklichen Zufall fingen die im heißen Teer stehenden Pfähle Feuer, das zunächst das an der Werkstatt befindliche Bultdach ergriff, dann zu den Dachsparren der nahen Scheune weiterstrahlte. Der Gesamtschaden an Haus und Werkstatt beträgt nach vorläufiger Schätzung etwa 8000 RM.

Urad, 9. Jan. (Ehrung.) Die beiden Bürgermeister Bezg, Bleichsteppen, und Raucher, Seeburg, erhielten für mehr als 25jährige Amstättigkeit die Ehrenurkunde des deutschen Gemeindetages.

Mühlacker, 9. Jan. (Gasvergiftung.) Vor einigen Tagen ereignete sich in einem Haus in der Goethestraße ein Gasrohrbruch. Es mußten drei Personen ins Krankenhaus eingeliefert werden, darunter eine Frau mit schwerer Gasvergiftung. Vier weitere Personen kamen mit leichteren Vergiftungen davon.

Lorch, O.N. Wetzheim, 9. Jan. (Aus dem Triebwagen gestürzt.) Ein 12-jähriger Knabe aus Lorch wollte die nach seiner Meinung nicht fest geschlossene Tür etwas öffnen, um sie dann wieder zuzuschlagen. Die Tür wurde aber von dem scharfen Luftzug erfasst und aufgerissen, wobei der Knabe aus dem Zug geschleudert wurde. Er erlitt Verletzungen im Gesicht und an den Händen.

Gehingen, O.N. Calw, 9. Jan. (Wasserpocken-Erkrankungen.) Seit einem Monat herrscht hier stark die Wasserpocken-Krankheit unter den Kindern. Auch über die Feiertage hat sie nicht nachgelassen.

Magold, 9. Jan. (Kindsmord.) Ein in einem Hirslauer Gasthof bedienstetes Mädchen von hier hatte ihr neugeborenes Kind erwürgt und die Leiche unter dem Waschtisch verbrannt. Die grauenvolle Tat kam jedoch ans Licht. Die unmenschliche Mutter wurde ins Calwer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert, wo sie ihr Verbrechen bereits eingestanden hat.

Bom Hartsfeld, 9. Jan. (Gefährliche Spielerei.) Der Bauer Johann Drexler in Schreckheim fand seinen 13-jährigen Sohn Theodor schwer verletzt im Stadel liegend auf. Man vermutete, daß der Junge sich die Verletzung durch einen Sturz von der Tonne zugezogen habe. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Verletzung am Kopf von einem Schuß herrührte. Der Knabe ist kurze Zeit darauf gestorben. Der dunkle Fall ist noch nicht aufgeklärt. — In Dattenhausen vernügte sich der 10-jährige alte Landwirtssohn Karl Hübler mit mehreren gleichaltrigen Schulkameraden beim Schießen mit einem Floberstutzen auf eine Scheibe. Dabei entstanden Meinungsverschiedenheiten unter den Juben über die Reihenfolge des Schießens. Einige versuchten, ihrem Kameraden Georg Hailer, der die Waffe gerade in der Hand hatte, diese zu entreißen. Der Stutzen entlud sich dabei und traf den kleinen Hübler in die Leber. Der kräftige Junge erlag bald darauf.

Ulm, 9. Jan. (Jagdvergehen.) Der 75-jährige Chr. B. in Krapfenreut bei Göppingen hatte sich wegen Vergehen gegen das Schusswaffengesetz u. a. zu verantworten. Er ist ein besonderer Liebhaber von Gewehren und hatte fünf Gewehre im Besitz, die er aber nicht alle bei der Behörde angemeldet hatte. Im Juli letzten Jahres wurde er nun von einem Jagdpächter auf dessen Jagdgebiet auf Hartung Ebersbach in der Nähe eines Hochstandes angetroffen. Da

der Angeklagte in dem Ruf eines Wilderers steht und dem Jagdpächter bekannt war, schöpfe dieser Verdacht und jagte dem Angeklagten auf den Kopf zu, daß er ein Gewehr bei sich trage, er solle dies herausgeben. Der Angeklagte leugnete anfanglich und wurde grob, was den Jagdpächter veranlaßte, ihn mit auf das Amtszimmer des Anwalts zu nehmen. Der Angeklagte hatte wirklich ein zerlegbares Gewehr bei sich, das er eingewickelt, einen Teil in den Beinleidern an den Hosenträgern befestigt, den anderen Teil im Rock versteckt trug. Auch hatte er einen Revolver und Munition bei sich. Der Angeklagte wurde zu insgesamt 100 RM. Geldstrafe verurteilt.

Ulm, 9. Jan. (Mischer Tod.) Mittwochabend erlitt eine 72-jährige Frau aus Rottweil, die hier zu Besuch weilte, in der Halengasse plötzlich einen Herzschlag. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod der Frau feststellen.

Drei Knaben auf dem Eis eingebrochen und ertrunken

Billingen, 9. Jan. Auf der dünnen Eisschicht des im Westen der Stadt gelegenen Brandweihers sind am Mittwoch nachmittag drei Knaben im Alter von 7 und 6 Jahren eingebrochen und ertrunken.

Zu dem Unglück erfahren wir folgende Einzelheiten: Der traurige Vorfall ereignete sich am Mittwoch nachmittag gegen 3 Uhr in der am Westrande der Stadt gelegenen Siedlung Wallenbuck. Drei Knaben hatten sich auf die nur dünne Eisschicht des Brandweihers begeben, waren plötzlich eingebrochen und sofort untergesunken. Ein am Rande des Brandweihers stehendes Mädchen blieb beim Rettungsversuch mit seinen Kleidern am Pfahl hängen und schrie um Hilfe, ebenso auch einige Kinder, die vom Ufer aus die Tragödie mitsahen. Rasch waren einige Männer und die Eltern der verunglückten Knaben zur Stelle. Man konnte alsbald zwei der eingesunkenen Kinder ans Land ziehen. Das dritte Kind wurde nach Verlauf einer Viertelstunde geborgen. Ein Arzt nahm sofort Wiederbelebungsvorkehrungen vor. Da diese jedoch zu keinem Ergebnis führten, verbrachte man die Kinder schnellstens ins Krankenhaus. Aber auch dort waren alle Versuche, die Ertrunkenen wieder ins Leben zurückzurufen, vergebens. Die Kinder standen im Alter von 7 und 6 Jahren, zwei der Knaben waren aus einer Familie.

Aus dem Gerichtssaal

Urteil im Kempener Devisenschieber-Prozess

Kempten, 9. Jan. In dem Devisenschieber-Prozess gegen den katholischen Pfarrer Schrant und andere wurde am Mittwochabend das Urteil verkündet. Demzufolge erhielt der 31-jährige Pfarrer Johann Schrant aus Köthenbach bei Lindau zwei- einhalb Jahre Gefängnis, 20 000 RM. Geldstrafe; außerdem wurde er zu einem Schadenersatz in Höhe von 20 750 RM. verurteilt. Der mitangeklagte Landwehrbruder Anselm Mehrle aus Feldkirch in Borarlberg erhielt acht Monate Gefängnis und 5000 RM. Geldstrafe. Der dritte Angeklagte, der 56-jährige Jakob Jürn aus Ländenberg, kam mit sechs Wochen Gefängnis und 2000 RM. Geldstrafe davon.

Spezialisten für Trauerhauseinbrüche

Stuttgart, 9. Jan. Das Schöffengericht verurteilte den 29-jährigen Wilhelm Widmann von Stuttgart zu fünf Jahren Gefängnis und vier Jahren Ehrverlust, den 28-jährigen Walter Durr von Stuttgart zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust und den 19-jährigen Karl Koll von Stuttgart, der nur in zwei Fällen beteiligt war, zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. Bei den zwei Hauptangeklagten handelte es sich um die bekannten Trauerhauseinbrecher, die von September bis November 1935 in eine ganze Anzahl von Trauerhäusern in Stuttgart eingebrochen hatten, während die Angehörigen des Verstorbenen bei der Beerdigung auf dem Friedhof weinten. Die Beerdigungszeiten hatten sie im Amtsblatt auffindig gemacht. Die erbeuteten dabei Bargeldbeträge bis zu 400 RM. im Einzelfall. Dazu kamen sonstige Wohnungseinbrüche, Dachlammereinbrüche, Diebstähle von und aus Kraftwagen, die unterwegs stehen gelassen wurden, wo gerade das Benzin ausging.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Eisenbahnunglück in Polen. In der Nähe von Wilna entgleiste Mittwochmorgen ein Personenzug der Strecke Wilna-Bielsa in voller Fahrt. Sechs Wagen wurden umgeworfen und vollkommen zerstört. Man rechnet bisher mit drei Toten und etwa 25 Verletzten. Unter den Opfern befinden sich eine Anzahl Soldaten.

Uebervältigung eines Gattenmörders. Am Mittwochvormittag tötete ein Einwohner von Hal, einer in der Nähe von Brüssel gelegenen Ortschaft, durch Revolverschüsse seine Frau. Seine vier Kinder hatte er in ein Zimmer eingeschlossen. In dem Augenblick, in dem der Mörder von Polizeibeamten festgenommen werden sollte, stürzte er auf das Dach und bedrohte von dort aus die vor dem Hause stehende Menge mit der Waffe. Er bombardierte außerdem die Gendarmen mit Ziegelsteinen. Nachdem er einen Selbstmordversuch gemacht hatte, ergab er sich seinen Verfolgern, die sich zu seiner Uebervältigung des Einsatzes von Tränengas bedient hatten.

60 Grad Frost in Ostibirien. Die Moskauer Blätter berichten aus Ostibirien, daß dort strenger Frost herrscht. In den letzten Tagen wurden bis zu 60 Grad Kälte gemessen. Das ist der tiefste Stand, den das Quecksilber in diesem Winter in dieser Gegend erreicht hat.

Erdstöße in Graz. Ein starker Erdstoß wurde am Mittwoch um 18 Uhr in Graz und in einigen an der jugoslawischen Grenze gelegenen Orten wahrgenommen. Nachrichten aus Jugoslawien besagen, daß dort die Erschütterung besonders in Marburg und Laibach stark spürbar war.

Spende des Führers. Der Führer und Reichskanzler hat dem Schreinermeister Ewald Zimmerlein aus Kueps, dessen Ehefrau am Jahresende Bierlingen das Leben schenkte, eine Geldspende überweisen lassen.

Ziehung der Staatslotterie. In der Ziehung der Staatslotterie vom Donnerstag morgen wurde auf die Losnummer 136 825 ein Gewinn von 50 000 RM. gezogen. Das Los wird in der ersten Abteilung in Aktien in Bayern gespielt, in der zweiten ebenfalls in Aktien in Berlin. Gleichzeitig wurde auch der 100 000 RM. Gewinn gezogen. Er fiel auf das Los Nr. 328 894, das in der ersten Abteilung in Aktien in Badenburger, in der zweiten in Aktien in Schließeln gespielt wird.

Fünf Kinder von einer einstürzenden Mauer begraben. In Bedo bei Leon (Spanien) ist eine Mauer, die infolge der Regenfälle der letzten Zeit unterspült worden war, eingestürzt. Sie hat fünf Kinder unter ihren Trümmern begraben. Drei Kinder waren sofort tot, zwei wurden schwer verletzt.

Grüne Woche 1936

Die „Grüne Woche 1936“, die vom 25. Januar bis zum 2. Februar in Berlin stattfindet, ist in diesem Jahr besonders bedeutungsvoll und lehrreich. Sie fordert daher nicht nur beim Bauern, Landwirt und Landarbeiter Beachtung, die dort wertvolle Anregungen für den weiteren Kampf um die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes erhalten, sondern ebenso sehr beim Städter, weil ja auch der Erfolg seiner Arbeit mit dem Erfolg der häuerlichen Arbeit aufs innigste verbunden ist. Für den Laien sind auf der Ausstellung die Leistungen und Ziele der nationalsozialistischen Landwirtschaftspolitik in anschaulicher und leicht faßlicher Art dargestellt.

Die Jagd Ausstellung ist in diesem Jahr ganz besonders groß ausgefallen. Allen Jägern und Naturfreunden wird sie zeigen, wiewohl kostbares Gut die deutschen Wälder bergen, und wie dieses Gut durch die entsprechenden Jagdgesetze und praktischen Maßnahmen geschützt und vermehrt wird.

Das Reit- und Fahrturnier, das erstmalig in der neubauten Deutschlandhalle abgewickelt wird, steht vollkommen im Zeichen des olympischen Jahres; aus vielen Nationen sind die besten Reiter gemeldet worden.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag „Bildbader Tagblatt“ Bildbader Tagblatt, Bildbad im Schwarzwald (Geb. Th. Bad) O.N. 12, 55, 100. Zur Zeit in Speziallieferung Nr. 2 gültig.

Wildbad.

HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte sowie Schulkameradinnen und Schulkameraden, zu unserer am Samstag, 11. Januar 1936, im „Bahnhofhotel“ stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER

höflichst einzuladen und bitten dieses als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

Christian Bott Luise Schneider
Fabrikarbeiter. Ulm a. D.

Kirchgang 1 Uhr.

Wildbad, 8. Januar 1936.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater und Onkel

Ludwig Riexinger sen.

im Alter von nahezu 82 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag 2 Uhr, alter Friedhof.

Achtung! Achtung!

Winterhilfswerk Wildbad

Am Sonntag, den 12. Januar 1936, findet in der städtischen Turn- und Festhalle zu Gunsten des Winterhilfswerks ein

Tag der deutschen Volksgemeinschaft

verbunden mit Musik- und Gesangsvorträgen, sowie Theater-Aufführungen statt.

Für reichliche Bewirtung ist Vorsorge getroffen.

Die Volksgenossen Wildbads und Umgebung werden dazu herzlich eingeladen.

Besucht alle die Veranstaltung und helfst dadurch mit, viel Not und Elend zu lindern und alle bedürftigen Volksgenossen werden Euch dafür dankbar sein.

Saalöffnung 3.30 Uhr. - Beginn 4 Uhr.

Die Feier setzt sich zusammen:

Von 4—6.30 Uhr: **Feier für die Kinder** (mit den Eltern): Vorfürungen der Turnjugend — Märchen Spiele der Schuljugend — Alpacatoppe.

Ab 7.30 Uhr: **Feier für die Erwachsenen** Harmoniekapelle — Liederchor — Sprechchor — Reigen — Theater-Aufführungen — Humoristische Einlagen.



Luftschutz, eine Lebensfrage unseres Volkes!

Alleinmädchen

durchaus selbständig, pünktlich und zuverlässig, mit guten Kochkenntnissen, bei guter Behandlung und gutem Lohn per sofort gesucht.

Angebote: An Wilhelm Wolf, Gasthof und Mehlerei zum „Württemberg Hof“ Mühlacker (Württ.).



Generationen

haben den Wert der echten „Kaiser's Brust-Caramellen“ erkannt. Jung und Alt greift immer wieder auf dieses bewährte Mittel zurück, das bei Husten, Heiserkeit und Katarrh schleimlösend wirkt und Erkältungen vorbeugt.

Kaiser's 

Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Zu haben bei: Stadt-Apothek Dr. C. Metzger Nö. H. Stephan; Eberhard-Drogerie Carl Plapper; C. Abels, Inh. E. Blumenthal; Elise Roth; Emilie Hammer; Ludw. Kappelmann; Fritz Kloss und wo Plakate sichtbar.

Winterhilfswerk Wildbad 1935/36.

Ab heute mittag 1 Uhr werden die Kohlen vom Winterhilfswerk Serie D am Güterschuppen abgegeben.

Um pünktliche Abholung wird gebeten.

Die Anerkennungsgebühr von 15 Pfg. pro Zentner mitzubringen.

Geschäftsstelle des Winterhilfswerks Wildbad.